

xia

intelligente architektur

01-03/11

Zeitschrift für Architektur und Technik

Architektur von:  
JSWD Architekten  
Chaix & Morel et associés  
ATP Architekten und Ingenieure  
Mierta & Kurt Lazzarini  
Anja Beecken Architekten



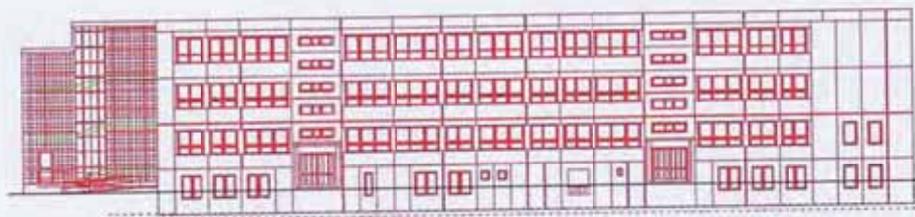
AUSGABE 74  
Jan. - März 2011  
10 EUR  
A EUR 13,20



# TRANSFORMATION

PLATTENBAU WIRD SEMINARGEBAUDE  
LEHRGEBAUDE 6, FAKULTÄT INFORMATIK AN DER FH LAUSITZ IN SENFTENBERG  
ANJA BEECKEN ARCHITEKTEN, BERLIN

Ansicht Nord Bestand



Ansicht Nord Sanierung



Nordfassade

Seit der deutschen Wiedervereinigung stellt die Sanierung von Plattenbauten eine besondere Bauaufgabe in den östlichen Bundesländern dar; eine Aufgabe, auf die die vielfältigsten Antworten gefunden worden sind. Die meisten Sanierungen von Plattenbauten entfallen auf Wohnbauten, zum Beispiel der Wohnungsbauserie WB 70. Weitaußenseltener werden Plattenbauten, auf Grund ihrer geringen baulich-konstruktiven Flexibilität, als Verwaltungs- oder gar Forschungsbauten ertüchtigt. Sie stellen in jedem Fall eine Ausnahme dar und bedürfen daher auch besonderer planerischer Finesse. Einen solchen baulichen Ausnahmefall stellt das Lehrgebäude 6 der Fakultät Informatik auf dem Campus der FH-Lausitz im brandenburgischen Senftenberg dar.

Die 1947 als „Ingenieurschule Senftenberg“ gegründete Hochschule wurde in den fünfziger Jahren auf einem eigenen Campus etwas außerhalb des Stadtzentrums komplett neu erschaffen und 2009 in „Hochschule Lausitz (FH) University of Applied Sciences“ umbenannt. Das Lehrgebäude 6 war der letzte Baukörper der Vor-Wendzeit der noch 1989 übergeben wurde. Er befindet sich an der Großenhainer Straße im direkten Anschluss an das Gebäude 1, Studiengang Informatik und Betriebswirtschaftslehre. Noch vor der Sanierung des Gebäudes 6 wurde es im Rahmen der Rekonstruktion von Gebäude 1 1994/95 mit diesem über einen eigens errichteten voll verglasten Verbindungstrakt, der unter anderem Treppen und einen Aufzug enthält, verbunden. Seit der Wende befindet sich das gesamte Areal nicht zuletzt durch die vielen Neubauprojekte, in der kontinuierlichen Weiterentwicklung zu einem modernen Hochschul-Campus.

Der dreigeschossige Plattenbau, der bereits 1989 von der Fakultät Informatik bezogen worden war, verkörperte in seiner räumlich-funktionalen Auslegung den Typenbau einer 24-Klassen-Schule in der sogenannten „Leichten Geschossbauweise Cottbus“, Kurzbezeichnung LGBW. Seine Umwandlung in ein Seminargebäude naturwissenschaftlich-technischer Fachbereiche verlangte unter Berücksichtigung der gestiegenen baulichen und energetischen Ansprüche entsprechend behutsame wie wirtschaftlich vertretbare Änderungen der ursprüngli-

chen Bausubstanz. Nach einem vorgeschalteten VOF-Verfahren wurden Anja Beecken Architekten mit der anspruchsvollen Bauaufgabe betraut, dem Plattenbau neues Leben einzuhauchen.

Nach einer grundlegenden Analyse des Bestandes legten die Architekten ein Konzept vor, welches auf zwei fundamentalen Eingriffen beruhte: Das neue und umfangreichere Raumprogramm wurde durch das Abtragen der Südseite, wobei ein neuer Haupteingang geschaffen und das südliche Kellergeschoss effektiver genutzt werden konnte, erfüllt. Dadurch wurde auch die vermeintliche Notwendigkeit, im Inneren des Massivbaus tragende Wände oder gar Decken entfernen zu müssen, umgangen. Außerdem wurde die äußere Wahrnehmung des Gebäudes durch die großzügige Abtragung und die bessere Erschließung des Kellergeschosses komplett revolutioniert. Das äußere Erscheinungsbild des Plattenbaus prägte die Architekten vollständig neu durch die beiden sehr unterschiedlich gestalteten Nord- und Südfassaden.

Mit anderen Worten, die Transformation des Lehrgebäudes 6 durchlief grundlegende Umplanungs- und Umbaustadien. Mit dem Blick auf den stetig wandelnden Campus und die zukünftigen naturwissenschaftlich-technischen Nutzungen, definierte die Architektin besonders auf der Nordseite eine Fassade, die in ihrer Pixelstruktur gewisse formale Rückschlüsse auf die digitale Computerwelt gestattet. Diese Sichtbarmachung einer neuen Funktion oder gar Struktur, die mit der Konstruktion und Gliederung eines Plattenbaus rein gar nichts zu tun hatte, war ein Hauptanliegen der Architekten: „Es sollte durch Offenheit und Aufgeschlossenheit, eine neue richtungweisende Identität auf dem Campus einziehen“, so die Architektin Anja Beecken.

Unter diesen Vorzeichen griff man auch auf keine vorgefertigte Fassade zurück, sondern brach das monotone Fensterraster des Plattenbaus unter anderem durch unregelmäßige Einschnitte in den Brüstungsbereichen. Das neu entstandene Fassadenmuster lässt somit nur noch ansatzweise die asymmetrische Anordnung der Treppenhäuser erkennen. Zu der Vielfalt der Formen gesellten sich die Farben.

#### Projekt

Lehrgebäude 6, Fakultät Informatik der FH-Lausitz in Senftenberg

#### Architekt

Anja Beecken Architekten, Berlin

[www.anja-beecken.de](http://www.anja-beecken.de)  
[www.e-pool.biz](http://www.e-pool.biz)

#### Statik

Ingenieurgesellschaft Hochtau GbR, Dresden

#### HLS

Beck & Partner, Bad Liebenwerda

#### ELT

Teamplan Ingenieure GmbH, Dr. Gerlach, Berlin



Nordfassade

online

[www.anja-becken.de](http://www.anja-becken.de)  
[www.e-peol.biz](http://www.e-peol.biz)  
[www.hs-lausitz.de](http://www.hs-lausitz.de)

Insbesondere in der Nordfassade zeigt sich das spielerische Kombinationsgeschick, welches verschiedenfarbige Gläser in kühlen Blautönen mit Aluminiumkassetten unterschiedlicher Silber-weiß-Grautöne variiert.

Ebenso unkonventionell ist auch die Konstruktion der Fassaden. Man verzichtete auf vorgefertigte Elemente und vertraute auf die Fähigkeiten des örtlichen Handwerks und ein günstiges Preis-Leistungsverhältnis in der Ausführung. Die neue Unterkonstruktion besteht aus einem vorgehängten Stahlgerüst, welches vor Ort geschweißt wurde. An den Kreuzungspunkten der Stützen- und Deckenkonstruktionen ist es an der alten Fassade befestigt. Horizontal verlaufende I-Profile ergeben mit angeschweißten horizontalen und vertikalen Flachstählen die neue Fassaden Grundstruktur. Den Architekten gelang es, aus den speziellen wie speziellen Gegebenheiten vor Ort eine Tugend zu machen, die durch Ideenreichtum und Kombinationsgeschick ein im Wortsinn geradezu glänzendes Ergebnis zur Folge hat.

Die Südfassade ist im Vergleich zur Nordseite offener und linearer gestaltet. Das durch die Abgrabung gewonnene zusätzliche Geschoss vermittelt dem Bau neue und großzügigere Proportionen. Im Inneren wirkt sich dies unmittelbar auf die Raumqualitäten aus: viel Tageslicht, großzügige Dimensionierungen und auch hier farbliche Akzente in Grün, Blau und Grau wie zum Beispiel bei den opaken Brüstungsgläsern, den Türen und Fliesen der Unterrichtsräume. Die ausgesprochene Nutzerzufriedenheit reflektiert die das Bauwerk durchziehende stringente Logik und Methodik – vom Entwurf bis zur Bauausführung.

Maßgeschneiderte Denkansätze und Lösungen verhalfen dem Lehrgebäude 6 zu seiner erstaunlichen Transformation. Auch unter energetischen Gesichtspunkten gelang dies. Zwar wird der Campus mit Fernwärme versorgt, aber seit 2008 besteht ein Gesamtkonzept Photovoltaik, in dem geplant ist, fast alle Campus-Bauten, einschließlich Gebäude 6, mit einer Gesamtleistung von 423,9 kWp (Kilowatt Peak) auszustatten. Nahtlos gingen darin die Ansprüche von Anja Beecken auf, die von Anfang an allen Beteiligten aufzeigte, wie wichtig die Vor-

haltung von Photovoltaikerelementen auf dem Dach ihrer Baumaßnahme sei, auch wenn zu Beginn aus Kostengründen noch nicht daran zu denken war. Somit konnte die erste Photovoltaikanlage der FH-Lausitz problemlos auf dem Dach von Gebäude 6 installiert werden, die mit einer Leistung von 32,2 kWp in das Netz einspeist.

Das Lehrgebäude 6 ist von außen nicht mehr als Plattenbau identifizierbar und im Inneren geben nur noch die Dimensionierung der Treppenhäuser und der Terrazzobodenbelag informierten Fachkreisen Aufschluss über die bauliche Genetik. Ebenso überzeugend wurde die Wandlung hinsichtlich der Raumqualitäten, der Nutzung und der Energieeffizienz vollzogen. Alles in allem ist auf dem Campus der FH-Lausitz ein „Neubau“ entstanden, der im Laufe des Jahres von Anja Beecken Architekten noch um einen echten Neubau, dem Gebäude 22 für medizintechnische Labore, komplettiert wird.

Christian Brensing



Foto: Michael Hahn



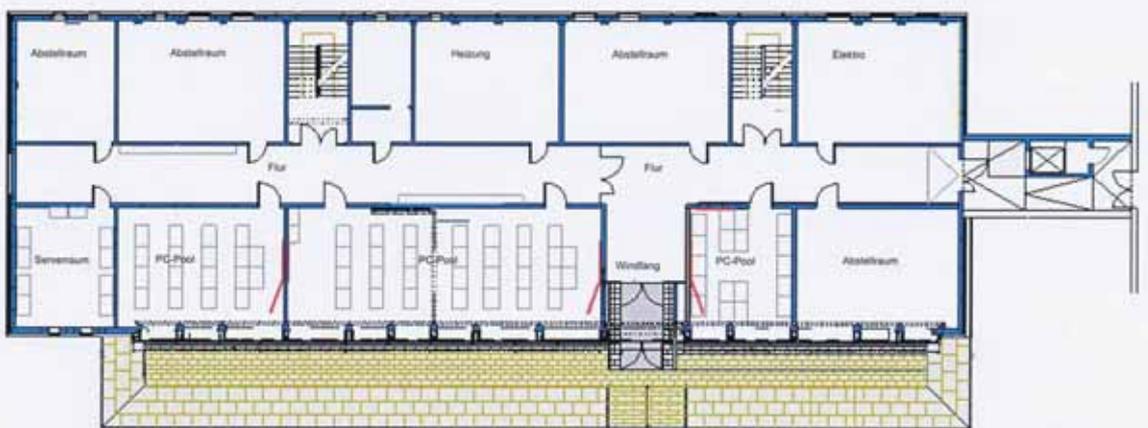




Ansicht Südfassade



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss